

Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association suisse des électriciens, de l'Association des entreprises électriques suisses

Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen

Band: 91 (2000)

Heft: 22

Rubrik: News aus den Elektrizitätsunternehmen = Nouvelles des entreprises électriques

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



News aus den Elektrizitätsunternehmen Nouvelles des entreprises électriques

Axpo lanciert Ökostromlinie

Ab Oktober werden die Stromkunden in der Nordostschweiz ihren Strommix selber bestimmen können. Axpo bringt als erstes grosses schweizerisches Energieunternehmen zertifizierten Naturstrom aus einheimischen, erneuerbaren Energien auf den Markt. Axpo Prisma ist in drei verschiedenen Qualitäten erhältlich.

(axpo/pm) Bei Axpo und seinen Vertriebspartnern bestimmen die Kunden in Zukunft selbst, welcher Strom für sie produziert wird. Die Handels- und Verkaufsgesellschaft der im Entstehen begriffenen Axpo-Gruppe, die aus den Kantonswerken Aargau (AEW), Zürich (EKZ), Schaffhausen (EKS), Thurgau (EKT), St. Gallen/Appenzell (SAK) und den Nordostschweizerischen Kraftwerken (NOK) gebildet werden wird, entspricht damit den Bedürfnissen ihrer Kunden nach umweltschonend produzierter Elektrizität. Als Vollsortimentsanbieter entwickelte Axpo daher für den Retailbereich, speziell für Haushalt- und Gewerbekunden, entsprechende Produkte. Axpo-Kunden können somit die Produktionsart des von ihnen abonnierten Stroms schon im Vorfeld der Markttöffnung bestimmen. Erstmals in der Schweiz kommt damit von einem grossen Energieunternehmen eine Produktpalette auf den Markt, die den Kunden die freie Wahl über ihren Strommix lässt. Die Naturstromangebote erfolgen im Einklang mit den Zielen der schweizerischen Energiepolitik, welche Wert auf eine nachhaltige Entwicklung legt.

Axpo Prisma – Natur pur

Die neuen Naturstromangebote der Linie Axpo Prisma decken den Gesamtverbrauch eines Kunden mit Strom aus erneuerbaren Energieträgern ab. Nachgefragtes und produziertes Stromvolumen wird dabei über den Bilanzzeitraum von einem Jahr ausgeglichen. Der Naturstrom wird in grösseren und kleineren Wasserkraftwerken, in Biogas- und Solaranlagen in der ganzen Ostschweiz, also quasi vor der Haustür, produziert. Der international tätige TÜV hat nach weltweit anerkannten Kriterienkatalogen verschiedene Produktionsanlagen zertifiziert und Axpo Prisma sein Gütesiegel verliehen. Dazu gehören das Löntschwerk, welches sein Betriebswasser aus dem idyllischen Klöntalersee bezieht, das Rheinkraftwerk Eglisau und zwei Kleinwasserkraftwerke am Rheintaler Binnenkanal. Ebenfalls zertifiziert wurden Biogasanlagen und Solaranlagen in den Kantonen Thurgau, St. Gallen und Zürich. Damit stehen rund 800 Mio. kWh Naturstrom pro Jahr zur Verfügung. Das entspricht dem Jahresverbrauch von 200 000 Haushalten. Jeder fünfte Haushalt könnte also vom Start weg mit Naturstrom bedient werden.

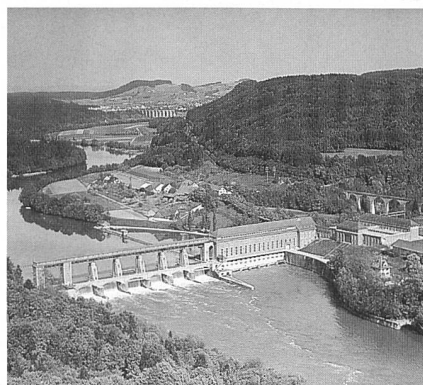
Die Produkte

Der zertifizierte Naturstrom wird CO₂-frei produziert und ist bei Axpo in drei verschiedenen Qualitäten erhältlich. Bei Prisma Blue stammt der Strom zu 100% aus den ostschweizerischen Wasserkraftwerken am Klöntalersee und am Rhein. Der Aufpreis zum ordentlichen Tarif des örtlichen Stromlieferanten beträgt nur 2 Rp./kWh. «Für nur sechs Franken pro Monat», meint Projektleiter Stefan Burri, «darf man jetzt also mit gutem Gewissen Strom konsumieren, ohne die Ressourcen unserer Kinder anzugreifen.»

Prisma Azur mit einem Aufpreis von 8 Rp./kWh ist dagegen ein Mixprodukt. Der Strom wird in den Kleinwasserkraftwerken am Rheintaler Binnenkanal sowie in Biogas- und Solaranlagen in der Ostschweiz produziert. Mindestens 10% kommen aus Biomasse und mindestens 0,5% aus Photovoltaikanlagen. Bereits zu Beginn dürfte der Solarstromanteil aber 1% betragen. Der Star unter den Naturstromangeboten ist Prisma Sky. Die TÜV-garantierten Mindestanteile betragen hier je 10% für Biomasse und Solarstrom, der Rest kommt aus Kleinwasserkraftwerken. Der Aufschlag zum normalen Strompreis beträgt 24 Rp./kWh. Bei Azur und Sky spiegelt der Aufpreis vor allem die höheren Produktionskosten aus alternativen Energiequellen wider.

Fonds für erneuerbare Energien

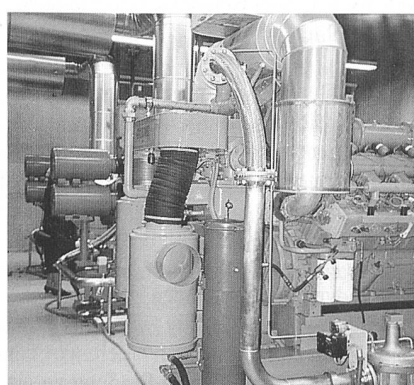
Einen Teil des bei der Prisma-Linie verrechneten Aufpreises setzt Axpo zur Förderung der umweltschonenden Stromproduktion aus einheimischen, erneuerbaren Energiequellen ein. Mit einem Rappen pro verkaufte kWh aus allen drei Angeboten wird ein Fonds für erneuerbare Energien geüffnet. Diese Mittel stehen den Kantonswerken, der NOK, Axpo und ihren Vertriebspartnern zur Förderung von lokalen Projekten in der Nordostschweiz zur Verfügung. Im Zentrum steht dabei die Nutzung neuer erneuerbarer Energien (Biogas, Solarstrom, Holz) und der Kleinwasserkraft.



Axpo-Naturstrom aus Wasserkraft,...



...Sonnenenergie...



...und Biogas.

Axpo Strom für Swisscom Immobilien AG



Firmensitz der Axpo in Zürich.

Foto: Axpo

(axpo/pm) Axpo hat mit der Swisscom Immobilien AG einen Vertrag über Stromlieferungen und Dienstleistungen für das Gebiet der Nordostschweiz abgeschlossen. Der Vertrag umfasst gegen 7000 Verbrauchsstätten (Poststellen, Verwaltungsgebäude usw.) mit einem Jahresverbrauch von rund 90 Millionen Kilowattstunden. Zusätzlich zur reinen Energielieferung erbringt Axpo weitere Dienstleistungen für die Swisscom Immobilien AG. Im Vordergrund steht eine auf die Bedürfnisse der Swisscom ausgerichtete Abrechnung für alle vom Vertrag erfassten Verbrauchsstätten. Für Standorte mit Hochspannungsanlagen der Swisscom übernimmt Axpo die Verantwortung für Betrieb und Unterhalt. Die physische Lieferung des Axpo-Stroms erfolgt unverändert durch die jeweiligen lokalen Partner von Axpo bzw. direkt durch Axpo.

IBA – mit Swiss Citypower in die Marktoffensive

Die Industriellen Betriebe Aarau (IBA) wappnen sich für die Energiemarktliberalisierung. Mit dem Beitritt zur Swiss Citypower AG, der aus nunmehr 18 Schweizer Stadtwerken bestehenden Vertriebsgesellschaft, erzielen die IBA Kosteneffizienz, halten ihre Marktanteile im heutigen Netzgebiet und sichern Arbeitsplätze.

(p/d) Der Verwaltungsrat der IBA hat sich entschlossen, der Swiss Citypower AG als Mitglied beizutreten. Er realisiert damit seinen Strategie-Entscheid einer horizontalen Kooperation.

Für den IBA-Verwaltungsrat überwiegen bei diesem Modell die Vorteile klar. Als Endverteilunternehmen sind die IBA im gleichen Markt tätig wie die übrigen Energieversorgungsunternehmen der Swiss Citypower AG. Die Bindung an sie auf der horizontalen Ebene ist grundsätz-

lich partnerschaftlich und nutzt diverse Synergien:

Durch die gemeinsamen Marketinganstrengungen (Produkteentwicklung) können Kosten gespart und mehr Schlagkraft erreicht werden. Ein nationaler Marktauftritt wird erst durch das Zusammengehen der diversen Regionen möglich und eine breite Abdeckung ist die Folge. Die lokale Identität wird nicht angerührt. Die IBA Industriellen Betriebe Aarau stärken ihre Energieanbieterfunktion, was die lokalen Arbeitsplätze sichern hilft.

Mit der Aufnahme der IBA in die Swiss Citypower AG steigt die Zahl der Mitgliedstadtwerke auf 18. Die IBA sind mit 15 dieser Werke bereits im Dezember 1999 eine lose Allianz innerhalb der Interessengemeinschaft Schweizer Stadtwerke (IGSS) eingegangen. Ein Beitritt zur daraus entstandenen Swiss Citypower AG wurde den IBA erst mit dem Schritt zur rechtlichen Verselbstständigung möglich.



Das Verwaltungsgebäude der IBA in Aarau.

Foto: IBA

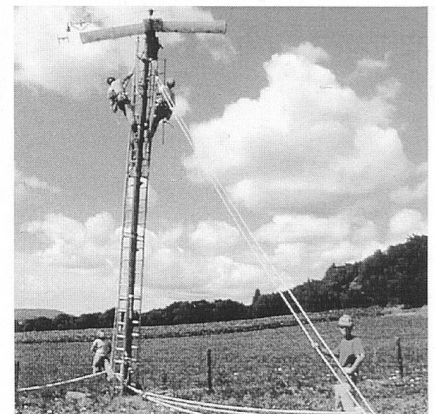
Youtility AG – neue Unternehmung Berner Stromlieferanten

(ut/pm) Die rund 30 Berner Elektrizitätsversorgungsunternehmen – bereits seit Anfang Sommer 2000 mit der BKW FMB Energie AG (BKW) zu einer Allianz zusammengeschlossen – haben als weiteren Schritt die Youtility AG gegründet. Aufgabe der neuen Unternehmung ist es, neue Produkte, Dienstleistungen und Marktinstrumente zu entwickeln. Mit diesem Schritt wollen sie gemeinsam den Übergang in den geöffneten Strommarkt und den Auftritt bei ihren Kunden aktiv angehen. 23 Partner (Aktiengesellschaften, Genossenschaften, selbstständige Anstalten oder Gemeindebetriebe) treten als eigentliche Gründer auf, die weiteren Interessen binden sich vertraglich an die neue Unternehmung, sodass der Beitritt in den kommenden Monaten vollzogen werden kann. Die Unternehmung bleibt auch offen für weitere Betriebe aus der Energiewirtschaft.

Alle Gründungsmitglieder bleiben eigenständige Organisationen in ihrer bisherigen oder in einer von ihnen gewählten Rechtsform. Youtility AG erfüllt für ihre Partner insbesondere Aufgaben in den Bereichen Produkt- und Dienstleistungsmanagement sowie Supportleistungen inklusive Einkaufskoordination. Die beteiligten Unternehmen werden ihre heutigen Produkte schrittweise durch die gemeinsam entwickelten Produkte ablösen. In einer weiteren Phase kann Youtility AG ihre Produkte und Dienstleistungen auch direkt den Endkunden zur Verfügung stellen. Der Geschäftssitz der Utility AG befindet sich in Bern.

Romande Energie lance une prestation inédite en Suisse

(re/pm) En première suisse et dans le cadre d'un partenariat avec EDF, Romande Energie a officiellement lancé une prestation high-tech encore jamais fournie sur territoire suisse: les TST (ou Travaux Sous Tension) sur des installations de moyenne tension permettront de fournir du courant de façon continue et d'éviter la mise hors service des ouvrages lors des travaux de maintenance. Pour les distributeurs d'électricité, ces travaux sont source d'économies. Ils génèrent moins de dépenses de main-d'œuvre pour mettre hors service les ouvrages, augmentent la disponibilité et la fiabilité des réseaux de fourniture de courant. Cette technologie permettra même d'éviter voire de différer la construction de nouveaux ouvrages d'alimentation électrique. Pour le consommateur final, progressivement placé dans les années à venir en situation de choisir librement son fournisseur d'électricité, l'absence de coupures de courant pour travaux permettra d'éviter les coûts supplémentaires qui leur sont inévitablement liés.



Les travaux sous tension: une prestation d'avenir.

Photo: Romande Energie

EBL und EBM bleiben eigenständig



Die geplante Aktiengesellschaft von EBL und EBM wird es nicht geben.



Die regionalen Energiedienstleistungsunternehmen Elektra Baselland Liestal (EBL) und Elektra Birseck (EBM), Münchenstein, pflegen seit Jahrzehnten einen intensiven Erfahrungsaustausch und arbeiten in verschiedenen Bereichen zusammen. Während der Verwaltungsrat der EBM diese Zusammenarbeit zu einer strategischen Allianz ausbauen wollte und überzeugt ist, dass es sich dabei um eine gute regionale Lösung handle, kam der Verwaltungsrat der EBL am 13. September 2000 in getrennter Sitzung zum Schluss, dass der Synergieeffekt nicht erwiesen und der Nutzen für die Kunden zu wenig erkennbar sei. Insgesamt ist die EBL der Meinung, dass die kurz- und mittelfristigen Strategien von EBM und EBL nicht übereinstimmen.

(ebl/ebm) Bereits im Februar 1998 haben EBM und EBL in einem Kooperationsvertrag vereinbart, ihre operative Zusammenarbeit zu verstärken. Daraus entstanden mehrere Projekte, die sich in der Umsetzung befinden beziehungsweise bereits erfolgreich abgeschlossen sind. Im Sinne einer Ausweitung dieser Zusammenarbeit zu einer strategischen Allianz wurde Anfang Mai 2000 ein gemeinsames Projektteam eingesetzt, mit dem Ziel, die Marktkraft beim Vertrieb des Stromes zu bündeln und eine gemeinsame Vertriebsplattform für den Strom zu errichten. Dieses Projektteam der EBL und EBM kam zum Ergebnis, als zukunftsgerichtete gemeinsame Plattform eine Aktiengesellschaft mit Sitz in Liestal zu gründen. Mit diesem Schritt wollten EBL und EBM neue Geschäftsfelder gemeinsam angehen, um für die zukünftigen Herausforderungen des liberalisierten Strommarktes gewappnet zu sein. Die Aktiengesellschaft sollte als Holdinggesellschaft fungieren, der im März 2001 zunächst eine gemeinsame Vertriebsgesell-

schaft mit Sitz in Münchenstein hätte unterstellt werden sollen. Die Gründung der gemeinsamen Gesellschaft hätte eine Revision der Statuten der EBL und EBM vorausgesetzt.

Aufgrund der unterschiedlichen Auffassungen der Verwaltungsräte von EBL und EBM erscheint ein näheres Zusammengehen der beiden Elektra-Genossenschaften zum heutigen Zeitpunkt nicht als opportun.

Elektrizitätswerk Altdorf nach ISO 9001 zertifiziert

(ewa/pm) Das Elektrizitätswerk Altdorf ist mit rund 200 Angestellten der drittgrösste Betrieb im Kanton Uri. Nicht nur die bevorstehende Marköffnung, sondern die veränderten Marktanforderungen im Allgemeinen verlangen vom Unternehmen ein neues Qualitätsprofil. Optimale Organisations- und Ablaufstrukturen sollen die Wettbewerbsfähigkeit des EWA erhöhen.



Zertifikatsübergabe, v. l. n. r.: Rudolf Bucheli, Schweiz. Vereinigung für Management-Systeme, Reto Brunett, Vorsitzender der EWA-Geschäftsleitung, Erhard Saurer, Projektleiter Zertifizierung EWA, Peter Mattli, Regierungsrat, Vizepräsident Verwaltungsrat EWA.

Foto: EWA

Das EWA hat seine Strukturen den neusten Vorgaben moderner Betriebsführung angepasst und ist nun, nebst der Produktion und Verteilung von elektrischer Energie, in folgenden Kompetenzzentren tätig: Bau und Unterhalt der Produktionsanlagen, Installationsabteilung und Kommunikationsanlagen, Engineering zur Planung eigener Anlagen und für Dritte, Tableaubau, Verkaufsgeschäft in Altdorf, Energiebeschaffung und Vertrieb sowie Installationskontrolle.

21 Monate Projektarbeit

Um den nachhaltigen wirtschaftlichen Druck und den immer komplexer werden-

den Marktanforderungen Paroli bieten zu können, hat die Geschäftsleitung des EWA 1998 beschlossen, mit der Zertifizierung nach ISO 9001, Ausgabe 2000, einen weiteren Schritt in Richtung Qualitätssicherung zu tun. Dabei wurden unterschiedlichste Projektziele definiert und nach nur 21 Monaten Projektarbeit erreicht. Alle Prozesse wurden überarbeitet und restrukturiert und die Verantwortlichkeiten und Kompetenzen kundenbezogen angepasst.

Erfolg auf der ganzen Linie

Am 18. September erfolgte nun die Zertifikatsübergabe durch die Schweizerische Vereinigung für Qualitäts- und Management-Systeme (SQS). Damit ist das Elektrizitätswerk Altdorf das einzige Werk in der Schweiz, welches über alle Prozessebenen nach der neuen Norm ISO 9001/2000 zertifiziert wurde. In einer kleinen internen Feier würdigte der Vorsitzende der Geschäftsleitung des EWA, Reto Brunett, die grossartige Arbeit aller Beteiligten.

KWR und KWL stellen auf Kalenderjahr um

(ed/pm) Die ED-Gruppe und damit insbesondere die Kraftübertragungswerke Rheinfelden AG (KWR) und das Kraftwerk Laufenburg (KWL) haben beschlossen, ihr Geschäftsjahr, das bisher vom

1. Oktober bis zum 30. September dauerte, mit dem Kalenderjahr gleichzustellen. Zu diesem Zweck wird ein Rumpfgeschäftsjahr eingeschoben, das am 1. Oktober 2000 beginnt und am 31. Dezember endet. Aufsichtsrat und Verwaltungsrat der beiden Gesellschaften haben dem am 20. September zugestimmt. Der Beschluss bedarf nun noch der Bestätigung durch eine ausserordentliche Hauptversammlung der KWR sowie einer ausserordentlichen Generalversammlung des KWL. Einziger Tagesordnungspunkt wird dabei die Umstellung des Geschäftsjahres sein. Die ausserordentlichen Aktionärsversammlungen finden am 12. Dezember 2000 statt.

EGL-Tochter Deriwatt AG als Effektenhändler tätig

(dw/p) Die Deriwatt, eine 100%-Tochtergesellschaft der Elektrizitäts-Gesellschaft Laufenburg AG (EGL), wurde ausschliesslich für den Handel mit Stromderivaten geschaffen. Von der eidgenössischen Bankenkommision (EBK) erhielt die Deriwatt AG, mit Geschäftssitz in Dietikon, die Effektenhändler-Bewilligung. Die EBK erteilte erstmals eine solch umfassende Bewilligung für den Handel mit Stromderivaten.

Die Effektenhändler-Bewilligung der EBK für die Deriwatt beinhaltet den Handel mit derivativen Finanzinstrumenten des Strommarkts sowohl für Grosskunden aus der Strombranche als auch auf eigene Rechnung. Die Bewilligung umfasst ausserdem die Emission von Stromderivaten als Derivathaus und das Market-Making für derivative Finanzinstrumente des Stromhandels. Die Deriwatt untersteht der Aufsicht der EBK gemäss dem Bundesgesetz über die Börsen und den Effektenhandel.

Die am 1. Oktober operativ gestartete Deriwatt nimmt seit dem ersten Handelstag aktiv an der Terminbörse der European Energy Exchange AG (EEX) teil. Unternehmen aus der Strombranche können ihre Aufträge an der EEX-Terminbörse über die Deriwatt tätigen. Die Geschäftsleitung der Deriwatt AG liegt in den Händen der Herren Dr. Jacques Piasko (Geschäftsführer) und Peter Juch (stv. Geschäftsführer).

CKW beteiligen sich an Feldversuch Power Line Communication

(ckw/p) Die CKW beteiligen sich zusammen mit der DiAx AG und acht Elektrizitätsverteilern an einem Feldversuch Power Line Communication (PLC). Mit der PLC-Technologie können auf dem bestehenden Stromverteilnetz Daten bis zur Steckdose übermittelt werden. Für Elektrizitätswerke eröffnet sich damit eine interessante Möglichkeit, mit Telekommunikationsunternehmen in den Wettbewerb zu treten. Ziel des Versuches ist, die Anwendung dieser Technologie in einem bestehenden Stromnetz in der Schweiz vertieft zu untersuchen und Erfahrungen mit diversen Pilotanwendungen zu sammeln. Die Ascom AG stellt dafür die erforderliche Technologie zur Verfügung. Der Versuch findet in der Gemeinde Broc FR statt.

PLC ist eine Technologie, mit welcher auf dem bestehenden Stromverteilnetz und

den elektrischen Hausinstallationen Daten für Internet, Telefon sowie Steuerungen und Regelungen mit hohen Übertragungsraten übermittelt werden können. Der grosse Vorteil besteht darin, dass die notwendigen Leitungen bereits bestehen und in jedem Raum Steckdosen vorhanden sind, aus denen mit einem kostengünstigen Modem die gewünschten Daten angezapft werden können. Zusätzlich zum Strom können also auf den bestehenden Leitungen auch Daten übertragen werden.

Mit PLC eröffnet sich für die Elektrizitätsverteilwerke eine interessante Möglichkeit, mit Telekommunikationsunternehmen in den Wettbewerb um die letzte Meile zu treten. Die CKW gewinnen in diesem Feldversuch Erfahrungen und das Know-how, um kommerziell in die neue PLC-Technologie einzusteigen und sich damit zusätzliche Geschäftsfelder zu eröffnen.

Atel: Neuer Leiter für die Region Mittel-/Osteuropa

(atel) Der neue verantwortliche Leiter des Energiegeschäftes der Aare-Tessin AG für Elektrizität (Atel) in Mittel- und Osteuropa heisst Dr. Armin Stoltz. Der 42-jährige promovierte Ingenieur aus Hannover trat am 1. Oktober 2000 ins Oltner Stromhandelsunternehmen ein.



Bei Atel neu für die Region Mittel- und Osteuropa zuständig: Dr. Armin Stoltz. Foto: Atel

Armin Stoltz löst Orlando Cramer ab, der seit dem 1. Juli 2000 in der Atel für die Region Südeuropa verantwortlich ist. Stoltz hat sich seit mehreren Jahren intensiv mit der Entwicklung neuer Märkte befasst. Bei PreussenElektra war er während längerer Zeit verantwortlich für den Geschäftsaufbau in Polen und Skandinavien. Zuletzt leitete Stoltz die strategische Geschäftsentwicklung der BEB Erdgas und Erdöl GmbH (Hannover) in Polen und Tschechien.

BKW: Rücktritt von Direktionspräsident Dr. Fritz Mühlemann



Tritt auf Anfang 2001 zurück: BKW-Direktionspräsident Dr. Fritz Mühlemann. Foto: BKW

(bkw/pm) Dr. Fritz Mühlemann, Direktionspräsident der BKW FMB Energie AG (BKW), hat sich aus gesundheitlichen Gründen dazu entschlossen, Anfang 2001 von seinem Amt zurückzutreten. Das genaue Datum seines Rücktritts ist noch festzulegen. Dr. Fritz Mühlemann ist am 8. Dezember 1993 zum Direktionspräsidenten der BKW gewählt worden, am 1. September trat er in die Unternehmung ein. Er hat die Geschicke der BKW umsichtig, engagiert und vorausschauend durch eine Zeit intensiven Wandels geführt. Unter der Leitung von Dr. Fritz Mühlemann sind zahlreiche Vorhaben realisiert worden, die für den künftigen Markterfolg der BKW entscheidend sein werden.

Atel Installationstechnik verstärkt Geschäftsleitung

(at) Die Atel Installationstechnik AG mit Sitz in Zürich passt ihre Organisation dem Wachstum des Unternehmens an. Das Energieservicegeschäft Schweiz wird in Regionen aufgeteilt und gleichzeitig wird die Geschäftsleitung personell verstärkt.



Neu in der Geschäftsleitung der Atel Installationstechnik AG: Peter Kieffer (links) und Peter Limacher. Fotos: Atel Inst. AG

Auf den 1. Oktober 2000 treten Peter Kieffer und Peter Limacher in die Gruppe ein. Sie werden die neu geschaffenen Geschäftsbereiche «Elektroinstallationen Region West» und «Elektroinstallationen, Region Ost» übernehmen. Kieffer wird verantwortlich sein für die Tochtergesellschaften Atel Elektroanlagen AG, Atel Bornet AG und Planel AG; Limacher für Atel Elektroanlagen K+M AG und Elektro-Sanitär AG.

Der 39-jährige Peter Limacher leitete bisher den Bereich Engineering Schweiz bei der Siemens Building Technologies AG. Peter Kieffer ist 45 Jahre alt und war zuletzt Mitglied des Account Management Teams bei Siemens Schweiz AG.

Kernkraftwerk Beznau: Wiederinbetriebnahme von Block 1

(kkb/pm) Nach neunwöchiger Abstellung für Revision und Brennelementewechsel begannen in Block 1 des Kernkraftwerks Beznau am 24. September die Wiederinbetriebsetzungsarbeiten, die bis Anfang Oktober dauerten. Von den 121 Brennelementen wurden 28 durch neue ersetzt, davon 16 Mischoxidelemente. Ausserdem wurden die zentrale Leittechnik mit dem Reaktorschutz- und Regelsystem, ein Haupttransformator sowie diverse weitere Aggregate ersetzt. Neben Wartungsarbeiten an den Turbinen und Generatoren wurde ein zusätzliches Sicherheitskühlsystem in Betrieb genommen.

SWEP-Index

Der SWEP (Swiss Electricity Price Index) repräsentiert die in der Schweiz während eines Tages getätigten Stromgeschäfte auf dem Spotmarkt.

Der SWEP gibt den Grosshandelspreis für kurzfristig gehandelte elektrische Energie an und ist daher nicht identisch mit dem

Mühleberg wird nicht stillgelegt

(bkw) Die BKW FMB Energie AG (BKW) und ihre 1500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter danken dem Berner Volk für das klare Nein zur Initiative «Mühleberg stilllegen». Die Ablehnung ist trotz der Abstimmungspropaganda der Initianten deutlich ausgefallen.

Der Volksentscheid bedeutet eine Absage an den politisch motivierten Versuch, der ökologischen und ökonomischen BKW-Stromversorgung eine fragwürdige Import- und unrealistische Alternativpolitik vorzuziehen. Er schafft die für die anstehende Strommarktöffnung wichtige Grundlage für die Verstärkung der auf die Kundenbedürfnisse ausgerichteten Unternehmenspolitik. Er ermöglicht es der BKW überdies, auch weiterhin die Verantwortung für den sicheren und umweltschonenden Betrieb ihrer Werke und Anlagen zu tragen.

Neue EWB-Leitstelle Monbijou

Am 12. September stellte das Elektrizitätswerk der Stadt Bern (EWB) ihre neue Netzleitstelle Monbijou der Öffentlichkeit vor. Die Anlage ist in einem neuen Gebäude untergebracht und verfügt über modernste elektronische Steuer- und Überwachungsgeräte. Das eingesetzte Rechnersystem ist aus Sicherheitsgründen doppelt ausgelegt. Beim Neubau wurden der sparsamen Energieanwendung und der Baubio-logie grosse Bedeutung beigemessen.

In Kürze

Ältestes Wechselstromkraftwerk Europas wieder in Betrieb

Am 6. September hat das Elektrizitätswerk Luzern-Engelberg AG das historische Kraftwerk Thorenberg in Littau wieder in Betrieb genommen. Das älteste Wechselstromkraftwerk Europas wurde vor seiner Wiederinbetriebnahme einer umfassenden Renovation unterzogen. Das erstmals 1886 in Betrieb genommene Kraftwerk an der Kleinen Emme produziert im Jahr 4,3 Millionen Kilowattstunden Strom.

Ausbau Kraftwerk Stoppel

Der Regierungsrat des Kantons Aargau hat dem Kraftwerk Stoppel in Untersiggenthal eine neue Konzession erteilt. Somit kann die Proma Energie AG das Kleinkraftwerk ausbauen und für weitere 70 Jahre nutzen.

Kurzschluss beim ewz

Ein Kurzschluss im ewz-Unterwerk Fällanden hat am 25. September die Stromversorgung des Spitals Balgrist in Zürich für rund zweieinhalb Stunden lahmgelegt. Die Klinik versorgte sich während der kritischen Zeit mit Notstrom.

St. Moritz: Kraftwerk-erneuerung genehmigt

In St. Moritz ist die Erneuerung des Kraftwerks Islas mit dem damit verbundenen Kredit von 7,2 Millionen Franken mit 862 zu 104 Stimmen genehmigt worden. Die Stimmbeteiligung lag bei 39,9%.

Kraftwerk Wettingen: Vorzeitige Konzessions-erneuerung

Die Konzession für das Limmatkraftwerk Wettingen soll dem Elektrizitätswerk der Stadt Zürich (ewz) vorzeitig erneuert werden. Die 1929 erteilte Konzession für die Wasserkraftnutzung läuft 2013 aus. Die Aargauer Regierung beantragt dem Grossen Rat eine Verlängerung um 80 Jahre. Nach der Stellungnahme von letzterem folgt das Baubewilligungsverfahren.

